

## Esther – eine mutige Königin, 1. Kapitel

---

Überblick zum Buch:

Das Buch Esther ist nur ein paar Seiten lang und eins der wenigen Bücher des AT, in denen eine Frau die Hauptrolle spielt. Aber Esther tat etwas, das nie vergessen wurde und deshalb lebt die Geschichte vom Mut der jungen Jüdin bis heute weiter.

Ein Schlüssel Vers im Buch Esther:

*„Vielleicht bist du gerade deshalb Königin geworden, um die Juden aus dieser Bedrohung zu retten.“ Esther 4,14*

Dieses Buch beginnt nämlich damit, dass der König Xerxes die Königin Wasti absetzt und quasi einen Schönheitswettbewerb veranstaltet, um eine neue Königin zu finden. Und so kommt es, dass eine junge jüdische Frau in Persien Königin wird.

Auf Anraten von Mordechai, der sie adoptierte, als ihre Eltern starben, erzählt Esther jedoch niemandem, dass sie Jüdin ist.

Wenig später enthüllt Mordechai eine Verschwörung gegen den König. Aber schon bald gerät er selbst in Schwierigkeiten. Haman, einer der engsten Vertrauten des Königs, ist masslos wütend, weil Mordechai sich weigert, sich wie alle anderen vor ihm zu verneigen. Deshalb schmiedet er einen Plan:

*„Er wollte sich aber nicht an Mordechai allein rächen, denn er hatte gehört, dass er Jude war. So schmiedete er einen Plan, um alle Juden im persischen Reich zu vernichten.“ Esther 3,6*

Haman unterbreitet dem König einen Vorschlag: Lass alle Juden töten, dann werde ich dir einen Teil ihrer Reichtümer beschaffen. König Xerxes scheint das Schicksal seiner Untertanen ziemlich egal zu sein, denn er antwortet: Mach mit ihnen, was du willst.

Und Haman geht sofort ans Werk. Er schickt einen Erlass ins ganze Land und verkündet, dass am 13. Tag des 12. Monats alle Juden, junge wie alte, getötet werden sollen. Ihr Besitz soll zur Beute genommen werden.

Als diese Nachricht Mordechai erreicht, ist der so entsetzt, dass er in Sack und Asche klagend bis zur Pforte des Palastes läuft. Esther hört davon und erklärt ihm in einer Botschaft, warum sie sich da nicht einmischen kann. Mordechais Reaktion darauf lautet:

*„Glaub nur nicht, dass du als einzige Jüdin mit dem Leben davonkommst, nur weil du im Königspalast wohnst.“ Esther 4,13*

Esther weiss, was sie tun will. Und sie weiss auch, dass sie vielleicht genau wegen dieser Tat Königin werden musste.

Esther zieht sich königliche Kleider an und geht in den Innenhof des Palastes. Unaufgefordert nähert sie sich dem König – eine Dreistigkeit, die sie vielleicht mit ihrem Leben bezahlen muss. Aber der König streckte ihr die Spitze des Zepters entgegen, ein Zeichen seiner Gnade. Esther lädt ihn und Haman zu einem Festmahl zu sich ein. Der König folgt der Einladung und erscheint zusammen mit Haman bei Esther.

Der König geniesst das Fest in vollen Zügen und verspricht, berauscht vom Wein, dass Esther alles bekommen soll, was sie sich wünscht.

Aber Esther ist klug und überstürzt nichts. Das Einzige, was sie sich wünscht, ist, der König und Haman mögen doch am nächsten Abend noch einmal ihre Gäste sein.

Haman und der König verlassen das Fest mit dem Versprechen, noch einmal zu kommen. Haman ist begeistert: Dieser Abend ist für ihn wunderbar gelaufen. Doch da steht Mordechai an der Tür und weigert sich immer noch, ihm Achtung zu zeigen. Wieder regt sich Haman masslos auf, und zu Hause überlegt er sich mit seiner Frau, wie Mordechai bestraft werden kann.

Aber gerade in dieser Nacht kann der König nicht schlafen. Er befiehlt deshalb einem seiner Diener, ihm die Chroniken seiner Regierungszeit vorzulesen. Beim Vorlesen wird er daran erinnert, dass Mordechai dafür nicht belohnt worden ist. Er ordnet an, dass es auf grosszügige Weise nachgeholt werden soll und das geschieht – aber wie!

Schon beginnt das zweite Festmahl bei Esther. Noch einmal verspricht der König Esther jeden Wunsch zu erfüllen. Und jetzt ergreift sie die Chance:

*„Wenn es die gefällt, mein König, dann gewähre mir eine Bitte: Rette mir und meinem Volk das Leben!“ Esther 7,3*

Der König ist empört, als er begreift, dass das Volk, das er ohne mit der Wimper zu zucken, opfern wollte, das Volk seiner eigenen Frau ist! Haman bekommt seine gerechte Strafe, aber der Erlass, der im Namen des Königs ins Land gegangen ist, kann nicht widerrufen werden. Der König muss ein neues Schreiben aufsetzen, und mit Mordechais Hilfe wird es verbreitet. Der königliche Brief erlaubt allen Juden in allen Städten, sich zu verteidigen, wenn sie angegriffen werden.

Mordechai wird zum engsten Vertrauten des Königs. Und der Bericht über das, was Esther in diesen dramatischen Tagen getan hat, wird für kommende Generationen aufgezeichnet:

*„Was damals geschehen war durfte nie in Vergessenheit geraten. In jeder Generation sollten die jüdischen Familien das Purimfest feiern, ganz gleich, in welcher Stadt und Provinz sie wohnten. Der Brauch sollte auch in ferner Zukunft nie untergehen.“ Esther 9,28*

Um zu entscheiden, wann Hamas Plan, die Juden auszurotten, ausgeführt werden sollte, warf man das „Pur“, das Los. Aus diesem Grund heisst das jüdische Fest, das an Esthers Geschichte erinnert, Purim.

---

Die grosse Spielverderberin: Königin Washi

Im königlichen Schloss in der Hauptstadt wurde ein riesiges Fest gefeiert. Fürsten und Hauptleute aus allen 127 Ländern waren als geladene Gäste beieinander. Dies geschah ca. 500 vor Christus. Der König Xerxes wollte Griechenland angreifen und besiegen. Sein Machthunger war gross in seinem Riesenreich von Meder-Persien. Als Mut Macher für den bevorstehenden Krieg wollte er seinen Reichtum und Macht darstellen. Es sollte ein Geniessen ohne Einschränkung geben. Der Park wurde mit den landesfarbigen Tüchern festlich geschmückt. Das Getränk, hauptsächlich Wein, trug man nur in goldenen Bechern auf. Der Boden war aus auserlesenem Marmor. Es wurde niemanden eine Grenze gesetzt, wie man essen und trinken soll. Es wurde zu einem regelrechten Sauf und Fressgelage. Wie später bei den Griechen und auch die Römer pflegten in Rom eine dekadente Schlemmerer Lebensweise. Der Bauch war ihr Gott, weil ihm höchste Priorität zugemessen wurde. Und das Volk unterhielt man mit „Brot und Spiele.“ Jeder sollte das Festgelage geniessen bis an den Rand der Möglichkeiten. Das lief schon seit 180 Tagen so. In den letzten 7 Tagen sollte es zu einem besonderen Höhepunkt kommen. Man trank besonders Wein und war guten Mutes. Jetzt wollte der König in seinem Überschwang seine schöne Königin Washi vorführen und zur Schau stellen. Sie feierte parallel mit den Frauen auch ein Fest im Schloss Susan. Man wartete gespannt auf die Sondereinlage.

Und nun kommt der grosse Eklat: Sie sagt einfach nein und will nicht kommen. Es werden keine Gründe genannt. Über die Motive kann man nur spekulieren. War es Stolz und sie wollte die Kraft mit dem König messen? Heute würde man von Emanzipation sprechen. War es aus Rücksicht zu ihren eigenen Gästen? Vielleicht war es Scheu, was zur damaligen Kultur passen würde? Dazu könnte noch Angst da gewesen sein, vor die viele angetrunkene Männer sich einfach auszustellen. Vielleicht war es alles zusammen, und es bewirkte bei der Königin eine Sperre. – Sie kam einfach nicht und liess nur ein „Nein“ ausrichten.

Eine harte Konsequenz

Für den beinahe allmächtigen König war es eine riesige Blamage, dass er vor allen Mächtigen und Fürsten in seinem Reich ein schroffes und kühles Nein von seiner Frau erhielt. Er, der Alleinherrscher – Pantokrator – in diesem riesigen Reich. Er der grosse Heerführer für einen bevorstehenden Angriff auf Griechenland. Ihn der General über x-tausende Soldaten, die aufs Wort gehorchen und alle Wünsche des Königs erfüllt. Und nun steht er machtlos mit seiner Frau da. Ein riesiger Widerspruch.

Dem König und den Fürsten wird sofort klar, dass die Königin Washi ein gefährliches Zeichen setzt. Wenn die Frau vom allmächtigen König sich

weigern kann einem Befehl nachzukommen, dann bekommen die Frauen in diesem Reich den Mut, sich auch gegen die Fürsten und Ehemännern zu erheben.

Es wurde dann beschlossen und neues Zeichen zu setzten. Königin Wahsthi wurde entthront und der König hat sie auch als Ehefrau ausgeschieden. Man wollte die königliche Würde einer anderen Frau als Nachfolgerin geben. Man setzte in diesem Sinne einen Brief auf um in allen Ländern zu informieren und durchzugreifen. Das war der Preis des Ungehorsams.

Dies alles gefiel dem König gut und sein Zorn legte sich wieder.

Was können wir aus diesen Geschichten lernen?

- Die Frauenfrage und deren Emanzipation sind uralte. Was vor 2500 Jahren dort in Persien geschah, könnte sich auch heute ereignen. Wie wäre es, wenn eine Frau energisch sich gegen einen Erdogan, gegen die Mullahs im heutigen Persien/Iran, bei Putin oder Trump erheben würde?? Die Frauenfrage kann nur durch die geistlichen Prinzipien im NT befriedigend für beide Seiten gelöst und geklärt werden. Nur Jesus bringt jedem seine Würde zurück und zeigt die Abläufe auf.
- Die Machtkriege müssen im kleinen und grossen Masse geistlich angegangen werden.
- Gott gebraucht auf verschlungenen Pfaden sein Plan mit dem Volk Gottes zu gehen. Erst durch die Absetzung von Königin Wasthi gibt es eine Möglichkeit, dass die jüdische Esther inthronisiert werden kann. Bei aller Aufregung hat Gott die Hand im Spiel.
- Es kann zwischen Mann und Frau eine harmonische Beziehung aufgebaut werden.
- Gott hat immer noch ein Rettungsplan für sein auserwähltes Volk der Juden. Politisch türmen sich grosse Dinge gegen Israel auf. Aber Gott hat dennoch seine Hand im Spiel und ER wird schlussendlich als Sieger hervorgehen.

Die Treue und Vorsehung Gottes.

Dies leuchtet im Esther Buch besonders schön heraus. Es ist interessant festzustellen, dass im ganzen Buch der Name Gottes nirgends vorkommt und doch sehen wir das Handeln und Wirken Gottes in allen 10 Kapiteln ganz klar. Gott kommt schlussendlich wunderbar mit seinem Volk zum Ziel und bis heute wird immer noch das Purim Fest gefeiert.

Fazit:

- Wenn manchmal unverständliche Vorkommnisse sich ereignen, dann hat Gott dennoch einen Plan. Hier muss es einen freien Platz geben, damit Esther Königin und Retter vom jüdischen Volk werden kann.

- Das Verhältnis der Ehepartner in einer Ehe muss sorgfältig angegangen werden. Das NT gibt uns dazu gute Anleitungen und zeigt das Zueinander und Miteinander der Partner auf. Auch wenn beide Partner gleichwertig sind, so kommt dem Mann doch eine Führungsrolle in Liebe zu. Dies ist schon in der Schöpfungsgeschichte ersichtlich und wird nach dem Sündenfall wieder neu geklärt und aufgezeigt. Im NT gibt es dann hilfreiche Anleitungen im neuen Bund.